

Auftaktveranstaltung zur Netzwerkgründung am 23. März 2011 im Haus Opherdicke „Gemeinsam gegen Schlaganfall im Kreis Unna“

Herr Norbert Hahn Gesundheitsdezernent Kreis Unna

Die 67 Teilnehmer wurden vom Gesundheitsdezernenten Norbert Hahn begrüßt. Herr Hahn stellte heraus, dass die Leitungen der Neurologischen Kliniken des Evangelischen Krankenhauses Unna und des St. Marien-Hospitals Lünen die Initiatoren des zu gründenden Netzwerkes sind und den Kreis Unna /das Gesundheitsamt um Unterstützung bei der Netzwerkgründung und Mitarbeit in der Netzwerkarbeit zur Schlaganfallprävention gebeten haben. Diese Unterstützung, Schirmherrschaft des Landrates und im Wesentlichen logistische Hilfestellungen durch das Gesundheitsamt, wurde zugesagt, damit ein Forum „Gemeinsam gegen Schlaganfall im Kreis Unna“, das die Prävention, Diagnostik, Therapie und Rehabilitation des Schlaganfalls – immerhin ca. 850 mal pro Jahr im Kreis Unna vorkommend – zum Ziel hat, funktionieren kann.

Frau Dr. med. Heidi Silberg, Oberärztin der Neurologischen Klinik des Ev. Krankenhauses Unna und Leiterin der Stroke-Unit

Frau Dr. Silberg stellte die Akutversorgung von Schlaganfallpatienten am Beispiel ihrer Klinik vor. Nach der Darstellung der Symptomatik des Schlaganfalls zeigte sie die Funktionsweise einer Stroke-Unit auf und machte insbesondere auf das Zeitfenster, in dem entsprechende Diagnostik und ggfls. spezifische Intervention ablaufen müssen, aufmerksam. Anhand einer Kasuistik verdeutlichte sie die Effizienz des Stroke-Unit-Konzeptes.

In der anschließenden Diskussion wurde u.a. die Frage gestellt, ob bei einem Schlaganfallpatienten auch immer ein Notarzt im Rettungswagen notwendig sei. Eine einheitliche Auffassung gab es zu diesem Thema nicht.

Herr Klaus Thielker, 1. Vorsitzender der Schlaganfall Selbsthilfe Gemeinschaft

Lünen

Herr Klaus Thielker konnte aus eigener Erfahrung über seine Krankheit, ein Schlaganfallereignis, berichten.

Danach erzählte Herr Thielker eindrucksvoll, warum eine Selbsthilfegruppe wichtig ist - nicht nur für den Patienten selbst, sondern auch für die Angehörigen. Nach dem Schlaganfall kann die Selbsthilfegruppe dem Betroffenen und seinem Umfeld durch Erfahrungsaustausch untereinander, durch Gespräche oder einfach nur durch Zuhören hilfreich zur Seite stehen und damit unter Umständen Lebensmut, höheres Selbstwertgefühl und das Gefühl, nach wie vor zur Gesellschaft zu gehören, vermitteln.

In der sich anschließenden, durchaus lebhaften Diskussion wurden u.a. Fragen wie „Gibt es eine telefonische Selbsthilfe?“, „Ist eine ‚Spielwiese Schlaganfall‘ erforderlich?“ und „Ärzte als Bremser bei der Versorgung von Schlaganfallpatienten?“ gestellt.

Auch kam die Frage auf, wie Patienten in die Selbsthilfe hineinkommen?

In diesem Zusammenhang wurde u.a. die Eigeninitiative des Patienten betont.

Frau Dr. med. Iris Adelt, Ltd. Oberärztin der Neurologischen Klinik des St.Marien-Hospitals Lünen und Leiterin der Stroke-Unit

Frau Dr. Adelt stellte den Schlaganfall mit Zahlen und Fakten vor.

Ein überregionales Netzwerkwerk „Ruhrgebiet gegen den Schlaganfall“, getragen von 27 Stroke-Units der Region, tourt derzeit mit einem Bus durch das Ruhrgebiet und gibt Informationen und Ratschläge rund um das Thema Schlaganfall.

Dann stellte Frau Dr. Adelt die Vorteile einer Vernetzung der Akteure im Kreis Unna, die in Prävention, Diagnostik, Therapie und Rehabilitation tätig sind, vor und benannte auch die Zielsetzung eines solchen Netzwerkes:

- 1.) Verbesserung der Schlaganfallversorgung im Kreis Unna
- 2.) Primäre Prävention
- 3.) Reha und Nachversorgung
- 4.) Angehörige einbinden in die Akutversorgung und Nachsorge
- 5.) Informationsstand, Weiterbildung, Aufklärung, Früherkennung
- 6.) Optimierung der Versorgungskette

Herr Dr. med. Bernhard Jungnitz, Leiter der medizinischen Dienste des Kreises Unna

Herr Dr. Jungnitz stellte die „Bindeglieder“, die wichtig für ein Funktionieren des Netzwerk „Gemeinsam gegen Schlaganfall im Kreis Unna“ sind, vor, damit das gemeinsame Arbeiten der Akteure dieses Netzwerkes sowohl innerhalb des Netzes als auch von

außen betrachtet (Sichtweise der 415 000 Menschen im Kreis Unna = potentielle Schlaganfallpatienten) deutlich wird: 1. gemeinsame Ziele, 2. Logo (Wir-Gefühl, Wiedererkennung), 3. Plenumsitzungen, 4. Arbeitsgruppe. Die gemeinsamen Ziele wurden bereits von Frau Dr. Adelt genannt, neun Logobeispiele, von Herrn Thielker zur Verfügung gestellt, wurden vorgestellt, Plenumsitzungen 1x pro Jahr, evtl. 2 x pro Jahr, zum Beispiel in Verbindung mit dem Deutschen Schlaganfalltag (10. Mai) oder dem Weltschlaganfalltag (29. Oktober) empfohlen und die Bedeutung der Arbeitsgruppe als wesentliche Arbeitsebene des Netzwerkes herausgestellt. Herr Dr. Jungnitz warb um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Arbeitsgruppe.

Spontan, teilweise noch unter Vorbehalt, haben sich erfreulicher Weise zwölf Akteure für die Arbeitsgruppe geoutet.

Herr Dr. Jungnitz stellte sodann fest, dass mit der heutigen Sitzung das Netzwerk gegründet wurde, die Unterschrift eines Akteurs unter die gemeinsamen Ziele im Sinne einer freiwilligen Selbstverpflichtung auf diese Ziele dazu berechtigt, dass noch auszuwählende Logo des Netzwerkes zu führen und dass das weitere Prozedere nach dem ersten Treffen der Arbeitsgruppe per Rundbrief mitgeteilt wird.